

Interview mit Kurt Laurenz Metzler (KM)

Die Fragen stelle Ilona Genoni (IG).

Das Gespräch fand am 7. August 2007 in Zürich in der Wohnung von Kurt Laurenz Metzler statt.

<p>Ilona Genoni: Wie haben Sie vom Projekt, in Basel eine Kunstmesse durchzuführen, erfahren? Haben Sie im Vorfeld Diskussionen über die Gründung einer Kunstmesse mitbekommen?</p>	
<p>Kurt Laurenz Metzler: Ich habe von Balz Hilt erfahren, dass eine Messe in Basel in Planung sei. Zu dieser Zeit hatte ich viele Ausstellungen in seiner Galerie – als die Konkurrenz zwischen Balz Hilt und Felix Handschin sehr gross war. Ich wusste, dass in Basel etwas passieren würde, wusste aber nicht, in welchem Ausmass sich das entwickeln würde. Hilt war ein guter Typ, zum Teil aber ein wenig streitsüchtig. Sein Theater mit der Messeleitung, zum Beispiel, habe ich nie richtig verstanden. Er war ein schöner Mann, die Frauen waren immer sehr begeistert von Balz, er stand aber auf Männern. Er hatte einen spanischen Freund, mit dem er sich auch die Wohnung teilte. Zwei sehr nette Menschen.</p>	Balz Hilt
<p>IG: Welche Erinnerungen haben Sie an die erste Messe?</p>	1. Art
<p>KM: Die erste Kunstmesse werde ich nie vergessen! Das war eine tolle Sache. Damals ging es viel weniger um den Handel, sondern viel mehr darum, gute Kunst zu zeigen. Darum, Kunst zu zeigen, mit der man bisher in der Schweiz wenig konfrontiert worden ist. Tinguelys Maschinen im Garten werde ich nie vergessen. Beinahe wären sie in der Wiese ertrunken, so viel Wasser hatte es. Sie mussten sogar einmal abgestellt werden. Erst, als man eine Platte unter die Skulpturen legte, wurde das Wasser wieder angelassen.</p>	Tinguelys Skulpturen im Hof
<p>IG: Auch Sie haben bereits an der ersten Art eine Plastik gezeigt.</p>	Werke an der 1. Art
<p>KM: Ja. Ich bin mit meinen riesigen Monstern mit dem Sattelschlepper nach Basel gefahren. Ich erinnere mich, meinen Seiltänzer und den Stabhochspringer sowie im Garten mehrere Motorrad-Rennfahrer gezeigt zu haben. Luginbühl hat seinen Atlas nach Basel gebracht. Mein Seiltänzer und Luginbühls Atlas waren auf dem Trottoir der Strasse vor dem Eingang der Kunstmesse ausgestellt, vor der alten Halle. Als wir mit diesen grossen Werken nach Basel kamen, stellte Luginbühl seinen Atlas auf – ohne dass wir vorher über den</p>	Luginbühls Atlas

<p>Platz gesprochen hätten. Das war total in Ordnung so, ohne lange Diskussionen haben wir uns immer darüber einigen können, wer wo ausstellt. Das war ein Kuchen, alles, was Rang und Namen hatte – Tinguely, Hofkunst, Luginbühl, Mariotti, Glasmacher, Varlin, Lynn Chadwick – war die ganze Woche in Basel. Deutsche Künstler haben im Hof ihre Stühle noch fertig geschweisst. Alles war sehr lebendig, es war wirklich eine glatte Messe. Mariotti mit seiner Weltkugel und seinen Joints.</p>	<p>Mariottis Weltkugel</p>
<p>IG: Joints?</p> <p>KM: Jeder, der seine Weltkugel betrat, hat von Mariotti einen Joint bekommen. Es roch fürchterlich, aber niemand hat so richtig verstanden, um was es dabei geht. Wir haben sogar in dieser Kugel übernachtet. Das war eine verrückte Zeit, aber auch eine sehr gute Zeit.</p>	<p>Francesco Mariotti</p>
<p>IG: Ich würde gerne mit Mariotti über die Art sprechen. Wissen Sie, wo er lebt?</p> <p>KM: Das wäre wahrscheinlich sehr interessant für Sie, mit Mariotti zu sprechen. Soviel ich weiss, ist er in Peru. Ich glaube, er war schon immer in Peru. Soviel ich gehört habe, macht er Film- und Schulbücher. Wissen Sie, mit welcher Galerie er seine Weltkugel ausgestellt hat?</p>	<p>Pierre Gürtler</p>
<p>IG: Das war Pierre Gürtler mit seiner Galerie Katakombe. Das war eine kleine Galerie in Basel, die nur fünf oder sechs Jahre lang existierte. Erinnern Sie sich, wer bei den Partys in der Weltkugel alles dabei war? Luginbühl?</p> <p>KM: Nein, Luginbühl nicht. Er war schon einige Jahre älter als ich. Sicher dabei waren Negus, Mariotti, Peter Winkler. Die anderen Namen fallen mir im Moment nicht ein. Für uns Künstler war das ein grosser Plausch, an dieser Messe mitzumachen.</p>	<p>Partys in Mariottis Weltkugel</p>
<p>IG: Erinnern Sie sich, ob Sie die grosse Skulptur an der ersten Art verkaufen konnten?</p> <p>KM: Ich habe an der Art immer gut verkauft. Ich erinnere mich daran, an der ersten Messe gleich zwei Werke verkauft zu haben. Eines davon habe ich in eine Privatsammlung im Jura verkaufen können. Ich habe sie auf dem Dach meines VW-Busses ausgeliefert – solche Dinge waren früher noch möglich, heute würde man damit keinen Meter mehr fahren. Nach dem Aufbau habe ich Balz das Geld gebracht. Er lehnte ab, meinte, ich solle doch alles behalten, er würde dafür später eines meiner Werke haben wollen. Das waren Galeristen! Immer wenn ich kein Geld hatte, durfte ich bei einem Verkauf</p>	<p>Verkauf der Werke an der 1. Art</p>

das ganze Geld selber behalten. Auch bei Scheidegger. Scheidegger war kein guter Verkäufer. Das war ganz anders als die knallharten Geschäfte von heute, bei denen der Galerist 30, 40 oder 50 Prozent bekommt. Aus diesem Grund interessiert es mich heute auch weniger, bei Kunstmessen mit zu machen. Früher... Hilt rief mich zum Teil morgens um zwei Uhr an, um mich zu fragen, ob ich ein Werk, welches auf 25'000 Franken geschätzt war, für 20'000 Franken verkaufen würde. Oder eine Ausstellung, wie die jetzige in Mailand, könnte sich ein junger Künstler heute gar nicht mehr leisten – es sein denn, er ist von Haus aus reich. Das hat auch mich eine Stange Geld gekostet, trotz Sponsoren.

IG: Es hat doch auch den Vorteil, dass heute alles viel professioneller ist.

KM: Absolut. Der Charme aber, der ist verloren gegangen.

IG: Ist dieser Charme bei der Art nicht sehr schnell verloren gegangen?

KM: Doch. Bereits 73 oder 74. Schnell ist die Art ein Geschäft geworden. Wobei, grundsätzlich habe ich nichts gegen das Geschäft. Nur, für Künstler ist es nicht mehr das Gleiche. Die Galeristen sind heute Händler. Galeristen handeln heute auch häufig untereinander. Auch Ihre Auktionshäuser können die Preise drücken oder heben. Dagegen kann man wenig machen.

IG: Das trifft sicher zum Teil auf die zeitgenössische Kunst zu.

KM: Ja, das ist gefährlich. Ich habe auch schon Werke von mir auf Auktionen zurück gekauft.

IG: Den Seiltänzer bei der ersten Messe, haben Sie diesen mit der Galerie Hilt ausgestellt?

KM: Ja, auch diese brennenden Figuren im Innenhof waren gemeinsam mit Balz. Das war alles mit der Galerie Hilt, später mit der Galerie Scheidegger. Eine Zeit lang habe ich auch mit beiden ausgestellt, später aber vermehrt mit Scheidegger.

IG: Bei der Galerie Niggli haben Sie früher auch ausgestellt.

KM: Ja genau, auch bei ihr hatte ich einmal im Appenzell eine Ausstellung, gemeinsam mit Niki de Saint Phalle. Das war eine schöne Ausstellung, unsere Arbeiten haben gut miteinander gespielt.

IG: Hat es Sie damals gestört, dass Ihre Kunst wie Ware angeboten wurde?

Charme der Art

Galerie
Scheidegger

Galerie Niggli

Kunst als Ware

<p>KM: Ein wenig Mühe damit hatte ich schon. Deshalb haben wir mit der Zeit auch nicht mehr mitgemacht, das heisst nicht mehr im gleichen Stil wie bei den ersten Messen. Mit der Zeit ist die Messe immer grösser und immer geschäftiger geworden – heute geht es doch nur noch ums Business – und mit der Zeit hatte ich auch zu viel anderes zu tun. Ich finde es aber gut, dass es die Kunstmesse gibt. Ich besuche sie auch immer. Sie ist sehr informativ und man begegnet interessanter Kunst. Oft findet man auch Trouvailles. Ich habe auch schon auf der Messe gekauft. Ich sammle viel Kunst, Hofkunst, Friedrich Kuhn, Otto Müller, Giacometti, Christo, Leuppi. Schön war auch, so viele Künstler auf einem Haufen zu sehen. Früher habe ich auch bei der Amsterdamer Galerie d’Eendt ausgestellt. Diese war unter der Leitung von William Hoogstraate von Anfang an in Basel dabei. Er zeigte in Basel auch Werke von Lynn Chadwick, dem englischen Bildhauer. Am Anfang waren nur die Basler Clique und einige süddeutsche Galeristen mit von der Partie. Scheidegger war zu dieser Zeit noch nicht an der Messe.</p>	Sammelleidenschaft
<p>IG: Lebt William Hoogstraate, der Galerist aus Amsterdam, noch?</p>	Galerie d’Eendt
<p>KM: Nein, ich glaube nicht mehr. Ich war diesen Frühling in Amsterdam. Ich habe die Galerie d’Eendt gesucht, doch ist heute an ihrer Stelle ein kleiner Laden. Er hatte eine sehr gute Galerie und eine wahnsinnige Sammlung. Mit Balz Hilt hat er viel afrikanische Kunst gehandelt. Leider leben auch Hilt und Handschin nicht mehr. Viele Personen, die Ihnen etwas über die frühen Jahre der Art erzählen könnten, leben leider nicht mehr.</p>	Ausstellung mit Hofkunst & Luginbühl während Art
<p>IG: Erinnern Sie sich an die Gegen-Art auf dem Andreasplatz?</p>	
<p>KM: Damit hatte ich nie etwas zu tun. Ich erinnere mich aber an eine Ausstellung in einer Fabrikhalle. Das muss um 1973 oder 74 gewesen sein, organisiert von Handschin und ich glaube auch von Hilt. In der alten Salz- oder Zuckerfabrik am Rhein. Gleichzeitig zur Art. Hofkunst produzierte in dieser Fabrik Drücke mit einer Dampfwalze und Luginbühl zeigte eine Auswahl grossformatiger Werke. Eine sehr schöne Ausstellung. Ich vermute sogar, dass dazu ein Katalog erschienen ist. Sie müssten einmal beim Nachfolger von Handschin, Klaus Littmann, nachfragen oder beim Nachfolger von Balz Hilt.</p>	
<p>IG: Glauben Sie, Kunstmessen haben Formen von Kunst verändert?</p>	
<p>KM: Nein, das glaube ich nicht. Wenn ein Künstler seriös</p>	

<p>arbeitet, kann die Kunstmesse keinen Einfluss auf seine Form haben. Einem seriösen Künstler geht es nicht ums Geld, während dies bei einer Kunstmesse der Fall ist.</p> <p>IG: Fanden Sie es sinnvoll, eine Messe in Basel zu gründen? Wieso zum Beispiel nicht in Zürich?</p> <p>KM: In Zürich wurde es probiert, aber die Messe stand in keinem Vergleich zur Art. Bei der ersten Kunstmesse in Zürich habe ich auch ausgestellt. Basel hat natürlich auch den geographischen Vorteil, an der Grenze zu Frankreich und Deutschland zu sein. Wie ein Dreiländereck. Nach Basel geht man gerne und nicht zu vergessen, Basel hat Geld. Eine Rolle spielen sicher auch die Museen, Tinguely und Beyeler u.a. Beyeler war auch von Anfang an bei der Kunstmesse dabei, aber vor allem mit Werken der Klassischen Moderne.</p> <p>IG: Haben Sie auch an anderen Kunstmessen ausgestellt?</p> <p>KM: Vor kurzem war ich in Hongkong, mit dem Auktionshaus Eberhardt. In Köln war ich zwei oder drei Mal, in Bolzano, in Frankfurt.</p>	<p>Einfluss der Kunstmessen auf Kunstformen</p> <p>Standort Basel</p> <p>Andere Kunstmessen</p>
---	---

Transkription: Ilona Genoni